



AFRIKA KOMMT!

Interview mit Heiner Boeker, März 2011

"Wir haben festgestellt, dass es für beide Seiten eine Win-Win-Situation war."

Die Robert Bosch GmbH ist eines von 19 Wirtschaftsunternehmen, die gemeinsam im Jahre 2008 den Grundstein für das Programm AFRIKA KOMMT! gelegt haben. Erklärtes Ziel war es von Anfang an, mit dieser Initiative den Austausch zwischen Führungsnachwuchskräften aus Subsahara Afrika und der deutschen Wirtschaft zu fördern. Unser Gespräch mit Dr. Heiner Boeker, Human Resources Management, Resourcing, Robert Bosch GmbH.

Herr Dr. Boeker, Für wie wichtig erachten Sie die Alumniarbeit im Programm AFRIKA KOMMT!?

Dr. Heiner Boeker: Ich denke, dass alle Beteiligten mit großen Erwartungen in den ersten Jahrgang gestartet sind. Wenn ich sage "alle", dann meine ich sowohl die Teilnehmer des ersten Jahrgangs als auch an die beteiligten Unternehmen. Von Seiten der Unternehmen war es ein Anliegen, diese Initiative nicht nach einem einzigen Kurs enden zu lassen. Schon zu Beginn war damit die Hoffnung auf eine langfristig angelegte Initiative verbunden. Dennoch möchte ich nicht verschweigen, dass wir auch sehr ernst den Erfolg der Pilotphase analysiert haben. Die Rückmeldungen der Teilnehmer der ersten Runde über ihre gemachten Erfahrungen und die erlebten Herausforderungen während ihrer Zeit hier in Deutschland und auch die Rückmeldungen der beteiligten Unternehmen waren durchweg positiv. Wir haben festgestellt, dass es für beide Seiten eine Win-Win-Situation war. Mit Ende des Programms sollen jedoch die angebahnten Partnerschaften nicht enden. Diese weiter aufrecht zu erhalten ist wichtiger Bestandteil der Alumniarbeit.



Dr. Heiner Boeker mit Juddy Otieno und Angela Okoth

Welche Vorteile ergeben sich aus Ihrer Sicht durch die Alumniarbeit für die Teilnehmenden?

Wichtig für nachhaltige Kooperationen sind die persönlichen Beziehungen der

Beteiligten und die Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen. Dazu trägt die Alumniarbeit in großem Maße bei. Wer kann besser und authentischer über die positiven Erfahrungen sowie über Herausforderungen während des Programms und auch bei Rückkehr in die Heimatländer berichten als die Teilnehmer? Wer kann besser auf die weitere Entwicklung des Programms Einfluss nehmen als diejenigen, die dieses Programm selbst durchlaufen haben? Die Alumni haben deshalb eine wichtige Schlüsselrolle. Sie wirken in zwei Richtungen: Zum einen nehmen sie Einfluss auf die inhaltliche Weiterentwicklung des Programms. Zum anderen übernehmen Sie eine entscheidende Rolle als Meinungsbildner in Ihren Ländern. Dies möchte ich an einem kleinen Beispiel verdeutlichen. Als wir im Januar 2011 in Nairobi (Kenia) die Assessment Center zur Auswahl der Kandidaten des zweiten Jahrgangs durchgeführt haben, waren Alumni eingeladen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Dies war ungemein hilfreich für die anwesenden Bewerber, um ihnen ein realistisches Bild zu vermitteln.

Die beteiligten deutschen Unternehmen profitieren ebenso sehr von den nachhaltigen Kontakten. Die Alumni kennen sich bestens in ihrer Region aus. Da sie durch die Praxisphase in Deutschland nicht nur die Abläufe in den Unternehmen kennengelernt haben, sondern vor allem auch persönliche Kontakte geknüpft und aufgebaut haben, ist der Grundstein für einen vertrauensvollen Austausch und eine nachhaltige Zusammenarbeit gelegt. Und nicht zuletzt sind sie durch das Erlernen der deutschen Sprache auch emotional mit dem Land und insbesondere mit den Personen verbunden, die sie vor Ort kennengelernt haben.

Inwieweit hat Ihre Erfahrung mit dem Programm AFRIKA KOMMT! Ihre Vorstellung von internationaler Zusammenarbeit beeinflusst, vor allem im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Alumni aus anderen Ländern?

Wir leben heute in einer globalen Welt. Die Ländergrenzen spielen im Wirtschaftsleben keine Rolle mehr. Wichtig für den Aufbau von Geschäftsbeziehungen sind die Menschen in den unterschiedlichen Regionen der Erde. Es gilt deshalb, diese kennen- und verstehen zu lernen. Die Kontakte innerhalb Europas und nach Nordamerika sind seit langem intensiv. In den letzten Jahren haben sich viele neue Beziehungen zu Ländern Asiens und Südamerika aufgetan. Der afrikanische Kontinent spielte im Wirtschaftsleben bislang eine eher nachgeordnete Rolle. Persönlich glaube ich an die Zukunft und das Potential dieses Kontinents und seiner Menschen. So begrüße ich es um so mehr, dass wir über ein Programm wie "Afrika kommt!" voneinander lernen können und somit eine Basis für eine hoffentlich bald noch intensivere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Afrika legen.